

Flüssig lesen – Ein Trainingsprogramm zur Förderung der Lesefertigkeit (Kl. 5–7)

Vorbemerkungen

In ihrem wegweisenden Werk *Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung* legen Cornelia Rosebrock und Daniel Nix dar, dass „Leseförderung [...] seit den großen Schulleistungsstudien zu Beginn des Jahrhunderts ein zentrales didaktisches Thema“ geworden ist. Als entscheidendes „Argument“ für diesen großen Stellenwert der Thematik im didaktischen Diskurs führen die beiden „die Bedeutung des Lesens für die Schullaufbahn und die Bildungskarriere des Einzelnen“ an (2008, S. 7).

Um bei der Leseförderung für individuelle Schülerinnen und Schüler als Lehrkraft sinnvoll agieren, d. h. „der offensichtlichen Notwendigkeit zur Differenzierung“ gerecht werden zu können (2008, S. 9), haben Rosebrock und Nix in ihrem Standardwerk zur „**systematischen Leseförderung**“ (ebd., S. 9) als Orientierungshilfe das „Mehrebenenmodell des Lesens“ (ebd., S. 16) zur Darstellung gebracht, welches es erlaubt, „spezifische Leseschwierigkeiten der Schülerschaft“ differenziert einzuordnen „und vor diesem Hintergrund“ für die jeweiligen Schülerinnen und Schüler „passende Fördermethoden zu den verschiedenen Teilbereichen des Lesens“ auszuwählen (ebd., S. 9).

Das Modell von Rosebrock und Nix unterscheidet in diesem Sinne drei Ebenen, die „Prozessebene“, die „Subjektebene“ und die „soziale Ebene“ (2008, S. 16). Alle drei Ebenen sind an jedem Leseakt beteiligt (vgl. ebd., S. 14–30, insb. S. 17). Rosebrock und Nix stellen vor diesem Hintergrund für jede dieser Ebenen geeignete Förderverfahren vor (vgl. ebd., S. 31–124.)

Das vorliegende Trainingsprogramm konzentriert sich auf die so genannte „**Prozessebene**“, d. h. auf die kognitiven Prozesse, die während „**des Leseakts**“ (Rosebrock/Nix 2008, S. 17) bei Leserinnen und Lesern ablaufen und hierbei im Speziellen auf die sogenannten „hierarchieniedrigeren Prozesse“ (ebd., S. 20), sprich die „Wort- und Satzidentifikation“ (ebd., S. 16) sowie die „Bildung lokaler Zusammenhänge“ (ebd., S. 20), die vor allem bei schwachen Leserinnen und Lesern besonderer Förderung bedürfen (vgl. ebd., S. 31–34).

Im Rahmen des hier dargebotenen Trainingsprogramms zur Förderung der basalen Lesefertigkeiten wird das sogenannte „**Wiederholte Lautlesen**“ in Kombination mit dem „**Begleitende[n] Lautlesen**“ (Rosebrock/Nix 2008, S. 39) praktiziert. Ersteres wurde bereits Ende der 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts im angloamerikanischen Raum unter der Bezeichnung „Repeated Reading“ durch Carol Chomsky (1978) und Richard Samuels (1979) in die Leseförderung eingebracht (Rosebrock/Nix 2008, S. 39). Das Verfahren setzt, wie bereits die Bezeichnung sehr deutlich macht, auf das „Prinzip der **Wiederholung**“ (ebd., S. 40). Dadurch dass die an diesen Übungen teilnehmenden „Schüler[(innen)] einen Text“ einem Tutor bzw. einer Tutorin sehr häufig vorlesen, „prägen sie sich neue Buchstaben- und Wortkombinationen ein und vergrößern sukzessive ihren Sichtwortschatz“. Ferner trainieren die Lernenden „mit jeder Wiederholung – und der diesbezüglichen Unterstützung des Tutors [bzw. der Tutorin] –, bewusst auf bestimmte Signale im Text (Zeichensetzung, Satzzeichen, inhaltliche Schlüsselwörter, usw.) zu achten und dadurch mit einer dem Inhalt angemessenen Betonung („prosodic parsing“) vorzulesen“ (ebd., S. 40). Da das isolierte, wiederholte Lautlesen „schnell“ zu ausgeprägter Langeweile bei den Schülerinnen und Schülern führen kann (ebd., S. 40), wird im Rahmen des hier präsentierten Leseförderprogramms mit motivierenderen „**Vorlese-situationen**“ (ebd., S. 40–41, hier S. 40; siehe die Kopiervorlage Lesetheater **M31**) und mit einer „Kombination aus Wiederholten und Begleitenden Lautlesen“ (Rosebrock/Nix 2008, S. 44) operiert.

Als ein sehr anerkanntes Verfahren des begleitenden Lautlesens gilt das von Keith Topping entwickelte „Paired Reading“ (Rosebrock/Nix 2008, S. 42). Dabei handelt es sich um eine „Form kooperativen Lernens“ (ebd., S. 42) für den Regelunterricht. Bei diesem Verfahren werden jeweils ein/e bessere/r („Tutor[/in]“) und schwächere/r („Tutand[/in]“) Leser/in von der Lehrkraft zu einem „Lesepaar[.]“ (ebd., S. 42) zusammengestellt. Beide Lesepartner/innen sitzen während der Leseübungen vor einem Text und lesen diesen „halblaut“ synchron (ebd., S. 42). Von zentraler Bedeutung ist, dass in diesem Zusammenhang der/die im Lesen Kompetentere „als Lesemodell“ fungiert, „das die Texte korrekt, mit einer möglichst angemessenen Geschwindigkeit und adäquaten Betonung vorlesen kann und auf diese Weise den Lesefluss des[/der] Schwächeren unterstützend begleitet“ (ebd., S. 42). Letztlich zielt

das begleitende Lautlesen darauf, „den schwächeren Leser [bzw. die schwächere Leserin] mehr und mehr dazu zu bewegen, möglichst lange Textpassagen fehlerfrei und flüssig vorzulesen“ (ebd., S. 42). Hinzu kommt, wie Rosebrock und Nix betonen, dass auch „reflexive Prozesse geschult“ werden, „da der Tutand [bzw. die Tutandin] auf seine [bzw. ihre] Lesefehler achten muss und der Tutor [bzw. die Tutorin] die komplexe Aufgabe“ zu bewältigen hat, „seinen [bzw. ihren] eigenen Leseprozess in der Unterrichtssituation zu überdenken und zu modellieren“ (ebd., S. 42).

Die Forschung hat gezeigt, dass die besten Ergebnisse zu erwarten sind, „wenn das Paired Reading über einen Zeitraum von mindestens acht Wochen drei mal pro Woche für fünfzehn bis zwanzig Minuten durchgeführt wird“ (ebd., S. 42). Für diesen Zeitraum und für diese Übungsfrequenz ist auch das vorliegende Förderprogramm ausgelegt.

Rosebrock und Nix verweisen eindringlich auf den bei den Planungen zur Durchführung eines Lautlese-Förderprogramms zu berücksichtigenden Umstand, dass die empfohlene „Dauer von maximal 20 Minuten pro Übungseinheit [...] ernst genommen werden“ sollte, „weil dieses Training hohe Konzentrationsleistung“ erzwingt und es bei längeren Trainingszeiten zu einer Überforderung der Lernenden kommen könne. Auch bestehe bei einer allzu langen „Ausdehnung der Übungszeit“ die Gefahr, dass die Schülerinnen und Schüler „das gesamte Verfahren“ als „langweilig“ abzulehnen beginnen (ebd., S. 42).

Das das Konzept von Topping adaptierende, an der Universität Frankfurt am Main durchgeführte Projekt Leseflüssigkeit (vgl. Rosebrock/Nix 2008, S. 34) hat gezeigt, dass es sehr sinnvoll ist, die leistungsdifferenten Lesepaare mit einer, die leseleistungsbezogene Klassifizierung bei der „Rollenverteilung“ abmildernden Metapher einzuführen (ebd., S. 44). Zu diesem Zweck wurde für die schwächeren Leserinnen und Leser die Metapher „Lese-Sportler“ und für den stärkeren Leserinnen und Leser die Metapher „Lese-Trainer“ gewählt (ebd.). Diese „**Rahmenhandlung**“, die den „**sportliche[n] Charakter** des Lesetrainings“ mit den dazu gehörenden Faktoren wie Verbesserung durch Training, Unterstützung durch den Trainer bzw. die Trainerin und Teamarbeit betont (ebd., S. 43), wird auch für die Durchführung des vorliegenden Programms dringend empfohlen, da auf diese Weise vermieden werden kann, dass es durch „die Rollenverteilung“ in den Lesepaaren zu einer „soziale[n] Stigmatisierung“ kommt (ebd., S. 43–44). Auch hat das Frankfurter

Leseübung 12: Satzteile einsetzen 1		5	4	3	2	1
Leseübung 13: Satzteile einsetzen 2		5	4	3	2	1
Leseübung 14: Satzteile einsetzen 3		5	4	3	2	1
Leseübung 15: Sprichwörter 1		5	4	3	2	1
Leseübung 16: Sprichwörter 2		5	4	3	2	1
Leseübung 17: TIKTOK		5	4	3	2	1
Leseübung 18: Meinungsfreiheit mit <i>Minecraft</i>		5	4	3	2	1
Leseübung 19: Bergbaumuseum		5	4	3	2	1
Leseübung 20: Photosynthese in bewegten Bildern		5	4	3	2	1
Leseübung 21: <i>Die Biene Maja</i>		5	4	3	2	1
Leseübung 22: <i>Pole Poppenspüler</i>		5	4	3	2	1
Leseübung 23: <i>Der vergessliche Stadtschreiber</i>		5	4	3	2	1
Leseübung 24: <i>Erzgebirgische Dorfgeschichten</i>		5	4	3	2	1
Lesetheater		5	4	3	2	1

Das Trainingsduo-Lesen – Anleitung

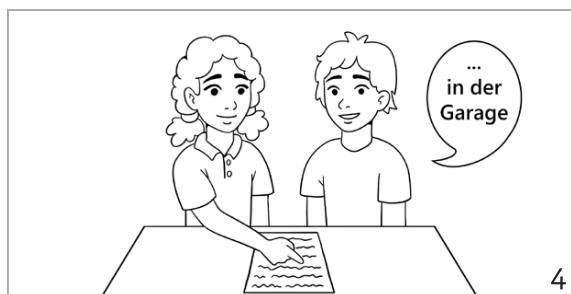
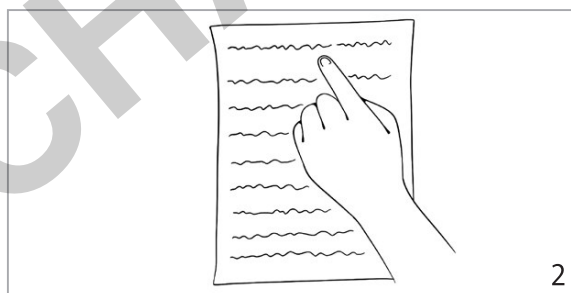
M5

Das Trainingsduo-Lesen ist eine Übungsart, mit der du in relativ kurzer Zeit besser lesen lernen kannst. Alle Übungen werden zu zweit gemacht.

Trainingsduo-Lesen

Tut euch zu zweit zusammen. Bei jeder Leseübung macht ihr zusammen die folgenden Schritte:

1. Beide Lernende lesen den Text gemeinsam halblaut (siehe **Abb. 1**). Dabei verfolgt Schüler/in 1 den zu lesenden Text immer mit dem Finger unter der Zeile (s. **Abb. 2**).
2. Nach der Hälfte des Textes übernimmt Schüler/in 2 die Aufgabe, den Text mit dem Finger zu verfolgen.
3. Im dritten Schritt liest Schüler/in 1 den Text vor und Schüler/in 2 hält seinen Finger unter die zu lesenden Wörter und achtet darauf, ob Schüler/in 1 Lesefehler macht (s. **Abb. 3**). Wenn ja, wird das Vorlesen gestoppt. Schüler/in 2 sagt Schüler/in 1 dann, wie es richtig geht. Dann wiederholt Schüler/in 1 noch einmal den Satz richtig. Gelingt dies nicht, lesen Schüler/in 1 und Schüler/in 2 den entsprechenden Satz zweimal gemeinsam. Danach liest Schüler/in 1 ihn noch einmal alleine.
4. Jetzt werden die Rollen gewechselt. Nun liest Schüler/in 2 vor und Schüler/in 1 passt auf, dass keine Fehler gemacht werden (s. **Abb. 4**).
5. Der Text wird so lange laut vorgelesen, bis beide Schüler den Text fehlerfrei vorlesen können.



Lesübung 5: Pyramidenlesen 3

M11

Aufgaben

Lies nach und nach die Zeilen der Pyramide.



Hexen
Hexen und
Hexen und Zauberer
Hexen und Zauberer sind
Hexen und Zauberer sind ein
Hexen und Zauberer sind ein beliebtes
Hexen und Zauberer sind ein beliebtes Thema
Hexen und Zauberer sind ein beliebtes Thema der
Hexen und Zauberer sind ein beliebtes Thema der Kinder-
Hexen und Zauberer sind ein beliebtes Thema der Kinder- und
Hexen und Zauberer sind ein beliebtes Thema der Kinder- und Jugendliteratur.

Viele
Viele Jugendliche
Viele Jugendliche lesen
Viele Jugendliche lesen gerne
Viele Jugendliche lesen gerne abends
Viele Jugendliche lesen gerne abends vor
Viele Jugendliche lesen gerne abends vor dem
Viele Jugendliche lesen gerne abends vor dem Schlafengehen
Viele Jugendliche lesen gerne abends vor dem Schlafengehen noch
Viele Jugendliche lesen gerne abends vor dem Schlafengehen noch im
Viele Jugendliche lesen gerne abends vor dem Schlafengehen noch im Bett.

Lesübung 7: Silbenbergelesen 1

M13

Aufgaben

Lies die Zeilen des Silbenberges.



Fa

Fami

Famili

Familien

Familienfa

Familienfaschings

Familienfaschingsfei

Familienfaschuingsfeier

Familienfaschingsfeierver

Familienfaschingsfeierverklei

Familienfaschingsfeierverkleidungs

Familienfaschingsfeierverkleidungsmot

Familienfaschingsfeierverkleidungsmotto

Familienfaschingsfeierverkleidungsmottoi

Familienfaschingsfeierverkleidungsmottoidee

© RAABE 2023

Lesübung 15: Sprichwörter 1

M21

Aufgaben

Lies die Sprichwörter nacheinander.



Es ist nicht alles Gold, was glänzt.

Jede Mutter ist zugleich auch eine Tochter.

Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

Nachts sind alle Katzen grau.

Die dümmsten Bauern ernten die dicksten Kartoffeln.

An der Leine fängt der Hund keine Hasen.

Aus ungelegten Eiern schlüpfen keine Hühner.

Besser ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende.

Du siehst den Wald vor lauter Bäumen nicht.

Es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird.

VORSCHAU

M22 Leseübung 16: Sprichwörter 2



Aufgaben



Lies die Sprichwörter nacheinander vor.

Erst lieb sein, dann kratzen, das gehört sich nur für Katzen.

Mein Vater hat immer gesagt, dass Lachen die beste Medizin sei.

Nachdem Kevin seine Eltern angelogen hatte und erwischt wurde, sagte Kevins Vater, dass sich wieder einmal gezeigt habe, welche kurze Beine Lügen hätten.

Beim Abendessen am Valentinstag sagte Tim zu seiner Freundin Lisa, dass Liebe durch den Magen gehe.

Als Leonhard nicht so früh aufstehen wollte, sagte seine gutgelaunte Mutter mit fröhlicher Stimme, er solle sich nicht so anstellen, denn die Morgenstund` habe Gold im Mund.

Sabrina hasste es, wenn sie bei ihren Großeltern zum Sonntagsessen eingeladen war, denn ihr Opa verkündete stets nach dem Nachtisch, man solle nun ruhen oder tausend Schritte tun.

„Sage nicht immer, was du weißt, aber wisse immer, was du sagst“, war einer der besten Ratschläge, die mir meine Mutter je gegeben hat.

M24 Leseübung 18: Meinungsfreiheit mit *Minecraft*



Aufgaben



Lies den Text vor.

Meinungsfreiheit mit *Minecraft*

*Pressefreiheit: Wie mithilfe des Videospiele *Minecraft* wichtige Informationen weitergegeben werden*

- 5 Drohungen, Gewalt, Gefängnis: Es gibt Länder, in denen dürfen Journalistinnen [...] und Journalisten nicht alles sagen und schreiben, was Sache ist. Tun sie es doch, werden sie mit Gewalt bedroht, ins Gefängnis geworfen oder sogar ermordet. Dazu sagt man auch Zensur. Das Gegenteil davon ist die Pressefreiheit. In vielen Ländern gibt es keine Pressefreiheit. Pressefreiheit bedeutet, dass Journalistinnen und Journalisten über alles berichten und ihre Meinung sagen dürfen. Sie dürfen von den Mächtigen nicht bei ihrer Arbeit behindert werden.

- 20 Damit auch über krumme Geschäfte oder schlimme Dinge, die Politiker machen, berichtet werden kann, obwohl den Journalisten gedroht wird, hat sich die Organisation *Reporter ohne Grenzen* ein Projekt ausgedacht. Das Projekt heißt *The Uncensored Library* [...] zu Deutsch, „Die unzensurierte Bibliothek“. Es ist mithilfe des beliebten Videospiele *Minecraft* [...] entstanden.

25 *Was ist Minecraft?*

Minecraft ist ein Videospiele. Millionen Menschen spielen es im Monat. Viele davon sind Kinder und Jugendliche. Bei *Minecraft* werden auf Computer, Tablet oder Handy Gebäude und andere Formen gebaut. Dazu gibt es verschiedene Bausteine. Ganze Welten können mit diesen Bausteinen



© Colourbox

© RAABE 2023